

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 17  
  
**Rubrik:** Am Hitsch si Mainig

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Um Sitsch fi Mainig



Dar Tütschschwizzarisch Schproochvarain isch sächzig Joor aalt. zSchwizz isch dJoorasvarsammlig gsii, abitz fürlilhar als susch, ebba, well dar Varain vor sächzig Jooragründat wordan isch. Drumm isch Pfarsammlig au nitt ussanandar gganga, ooni a khliina Pricht ussazgee:

*Der deutschschweizerische Sprachverein, Bund von Schweizer Bürgern zur Pflege und zum Schutz der deutschen Sprache, benützt den Anlaß seiner Jubelfeier, all jenen Schweizern seinen Dank auszusprechen, die unsere Muttersprache hochhalten und ihren Reichtum bewahren helfen. In diesen Dank schließt er insbesondere die Lehrerschaft, die Presse, das Radio und auch jene Amtsstellen ein, die auf Richtigkeit und Sauberkeit des schriftlichen*

*Ausdrucks achten. Möge immer stärker zum allgemeinen Bewußtsein kommen, daß die Sprache die Grundlage unseres geistigen Lebens ist. Nur wer ein lebendiges Verhältnis zur Muttersprache in ihren beiden Formen, der Mundart und der Schriftsprache, hat, ist ein wirklich gebildeter Mensch.*

Wenn ii hetti khöonna wia nitta, so hetti demm Pricht no gääran a paar Sätz aaghenkt. Zum Bejschpiil dia: Liabi Härra Politikhar, liabi Härra Fäscht- und andari Rednar, ma khann vu Öü nitt varlanga, daß Iar allas uswendig uufsäägand. Iar schriiband also Öüari Reeda zeersch uuf und lääsand denn ap. Das isch in dar Ortnigg – wenn Iar Schrifttütsch reedand. Abar, pitti liabi Härra, wenn Iar Dialekht reedand, so schriiband au Öüarna Schpickh uff Dialekht. Susch khunt shtatt Dialäkht a varmaladejta Schmarran ussa. Un as isch nemmli nitt schwäärar, Dialäkht zschriiba als Schrifttütsch, as isch joo für a Schpickh ganz gliich, ob ma Khoga, Koga, Koge, Choge, Ghoga odar Ghooga schriibt, as muass jo nu rächt tööna.



Der Vorauschronist, der nun von der sausenden Zeit um seine Arbeit an der Expo-Vorfreude gebracht wird, ist versucht, hier einen Rückblick auf den Vorblick zu werfen. Doch widersteht er der Lockung und wirft die Ausstellung, wie sie nun leiben und leben wird, berufenen Rück-, Vor- und Umschauern zur Beute hin. An ihnen wird kein Mangel sein.

Schon an der Premiere dürften die Objektive der Photoreporter die Bauten und Ereignisse der Expo scharf fixieren, schärfer noch aber werden die Subjektive der Leitartikelschreiber beobachten, denn sie dringen hinter das Sichtbare.

Am allerschärfsten aber werden vielleicht jene Leute die Ausstellung betrachten, die sich nicht dazu berufen fühlen, ihren geistigen Gehalt mit scharfem Verstandes-Skalpell zu sezieren, sondern die aus dem Verhalten und dem Gebaren unseres großen nationalen Werkes auf seinen Charakter schließen. Jene Leute, die eine kleine Begebenheit so anschaulich und geschickt in Worte zu kleiden wissen, daß der Leser sich lachend aufs Knie schlägt und ausruft: «Genau so! Das sind wir! Das bin ich! So ist die Schweiz, so ist ihre Ausstellung!» Ich habe genannt: Die ständigen, die unbeständigen, die gelegentlichen und die kommenden Mitarbeiter des Nebelspalters, die Zeichner, Texter, Leserbriefschreiber und die unter der zärtlichen Anrede «Lieber Nebi» Fabulierenden!

So sei denn nun der Rahmen dieser Rubrik fröhlich gesprengt! Mögen alle, die der Gabe teilhaftig sind, an der Expo Erlebtes von der Netzhaut und vom Trommelfell behutsam abzulösen und in knappen, starken Worten zu Papier zu bringen, ihre Geistesfrüchte dem Nebelspalter einsenden. Sie haben dann vielleicht eine Chance, daß ihr Text zu einem leuchtenden Steinchen wird im großen, bunten Mosaik, das der Nebelspalter zur Freude der Zeitgenossen und der späteren Generationen von der Schweizerischen Landesausstellung 1964 zusammensetzen beabsichtigt. Qui vivra, verra! Guy Vivraverra



# Weissenburger

**Wenn Sie heute abend motorisiert ausgehen, dann «fahren Sie gut» mit Weissenburger, denn Weissenburger erfrischt die Kehle und ist gesund.**

**Weissenburger – die Quelle mit der grössten Auswahl – ist der Inbegriff für qualitativ hervorragende Durstlöscher.**

